

VII.

Jakob Schenck und die Prediger zu Leipzig 1541—1543.

Von

P. Vetter.

Es ist eine bemerkenswerte, in der inneren Geschichte der deutschen Reformation wohl noch nicht hinreichend gewürdigte Thatsache, daß gegen das Ende der dreißiger Jahre eine Reihe der bedeutendsten jugendlichen Kräfte, die der Reformation zu Gebote standen, mit den leitenden Wittenberger Reformatoren zerfielen. Und nicht minder bemerkenswert ist es, daß die meisten dieser Leute, die oft nur geringe, dem unbefangenen Beobachter kaum bemerkbare, dogmatische Differenzen von Wittenberg schieden, nicht mit dem allgemein verehrten Reformator selbst, wohl aber mit seiner nächsten Umgebung in Streit geraten sind. Die älteren Freunde und Anhänger Luthers, ein Jonas, ein Bugenhagen, ein Melanthon, so verehrungsvoll sie an dem großen Freunde hingen, so begeistert sie für seine Lehre eintraten, sie haben doch für sich allein Sitz und Stimme in dem neuen Glaubenstribunal beansprucht und es mit großer Entschiedenheit zu vermeiden gewußt, daß andere neben ihnen Einfluß gewinnen. So war schon am Ende der zwanziger Jahre Witzel¹⁾ zum Katholizismus zurückgestoßen worden, so

¹⁾ Schmidt, Georg Witzel, ein Altkatholik des 16. Jahrhunderts (1876). Über die Litteratur vergl. Maurenbrecher, Geschichte der katholischen Reformation I, 415, und Kawerau in Herzog-Plitts Realencyklopädie XVII. XVIII.